

Verbundkatalog Kalliope

Kress, Karl

Wien, 1925-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wien, am 22. II. 85.
Sehr geehrter Herr Borsels!

Ich beglückwünsche Sie zu dem
großen künstlerischen Erfolg in der
Wiener Hofburg. Es war ein gesellschaftliches
 Ereignis, bei dem das vornehmste Wien
sehr stark vertreten war. Die Schieber,
die Genüßkammer, die Spekulant
fehlten ohne Ausnahme, daher fehlten
auch die vielen Quits.

Herr und Frau Professor Land
waren auch zugegen. Sie waren aber, scheint
mir verhindert, dem Schluss des Portrages bei,
zuwohnen. Möglicherweise auch, dass sie mit
jemandem anderen die Plätze vertauschten
und ich sie deshalb gänzlich aus den Augen
verlor. Frau von Pfeiffer war auch zugegen.
Ich gestand mir, angesichts so vieler
Menschen gar nicht in ihre Nähe
herüber zu die Dame bloß aus der
Entfernung. Meine Gönnerin
Menschen war auf die Schuld, weshalb
ich nicht zuhause ins Künstlerzimmer
kam, wo ich sah, dass sich viele noble
Gäste bereits hindeckten. Da
huldige ich dem Dichter lieber in der
Stille.

Aus Heimwege träumt man
von seinen Dichtungen, und das
ist der schönste Kult.

Ich finde Ihre Vortrags-
weise steigert sich immer mehr.
Das Chateaubriand hinterließ mir
— vielleicht deshalb weil ich
die Dichtung schon gelesen hatte
— den stärksten Eindruck.

Dieses Werk zierte sich mir, durch
Ihre herrliche Wiedergabe, wie etwas
Fang Neues, noch Schöneres, noch
Gewaltigeres, als es mir bisher schon
erschien. Wartet ab und Douman
wenn es noch nicht im deshalbe
bleibt es mit dem Verstehen zömmelt.

Ich halte mich ^{oftmals} wie ich meinen
Vortrag bei einem schönen Gild,
Pleinair oder Fedanten länger
verweile. Der Vortragende geht aber
der Dichtung zu Liebe unerbittlich
weiter, er muß weiter gehen,
aber der arme Maler Kress verliert
dabei den Faden und den ^{ganzen}
Zusammenhang in der Dichtung.
Da haben es die meisten anderen
Zuhörer schon leichter, die

spezeller Auffassen, die
mit Intelligenz mehr aus-
gestattet sind. Ich nenne
diese Intelligenz boshafter
Weise die gewöhnliche oder
„ordinäre“ im Gegensatz
zu der, die ich beziehe, und die
ich als die „künstlerische“ be-
zeichne.

Bedauere dass Sie lieber Herr
Bonsels nicht Zeit und Mühe
gehabt haben, so wie ich, Ihr
Auditorium zu „mühen“. Es
hätte Sie mit berechtigtem Stolz
erfüllen müssen. Der Mangel
waren es vornehmlich Mädeln
und Frauen die den schönen,
großen Saal füllten. Ich begreife
mir eines nicht recht. Jedemal
wenn ein bekannter, einflussreicher,
besitzender Aufseher oder sonst
ein berühmter bildender Künstler,
wie etwa der Bildhauer Professor
Kamak das Wort ergreift — da
kommen die bildenden Künstler
wie als gehören in Pharen,
wenn aber einmal ein Dichter
auf den Plan tritt, der viel

berühmter ist als alle die
anderen Vortragenden zusammen
genommen, da fehlen die
bildenden Künstler fast ganz.

Ob es nur ihre Armut ist,
die sie verhindert, sich für
den Vortrag in der "Jung" eine Karte
zu kaufen, ich weiß es nicht. Tatsache
ist, dass sie auf am Mittwoch
fehlten. Mich den Maler interessiert
jedenfalls die Psyche eines Dichters
am meisten. Ich finde von allen
Künstlern ist die Psyche des Dichters am
kompliziertesten und darum am interessantesten.

Lieber Herr Bousch! Wenn ich mich
heute nach Ihrer Vorlesung im Volksheim
bei Ihnen wieder nicht blicken lasse,
dann hat dies seinen Grund, weil mich
einige Bekannte ~~von mir~~ die sie häufig
dort einfinden, bitten könnten,
dem Dichter vorgestellt zu werden.

Dies will ich Ihnen natürlich erlauben.

Am kommenden Dienstag
vormittag werde ich so frei sein,
und mich bei Ihnen im Hotel
einfinden.

Hochachtungsvoll